

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

29.8.1838 (No. 239)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 239.

Mittwoch, den 29. August

1838.

Baden.

Mannheim, 27. Aug. Die Ankunft der in unserm Blatt vom 23. d., Nr. 199, auf eben diesen Tag avisierten 2 eisernen Dampfboote, „die Stadt Straßburg“ und „die Stadt Basel“, erfolgte, durch unvorhergesehene Hindernisse verzögert, erst gestern Nachmittag. Diese niedlichen Schiffe, aus der berühmten Werkstätte der Hrn. Jacobi Haniel und Hüsslen in Starckade bei Ruhrort, sind ganz von Eisen mit Maschinen von 35 Pferdekraft und 2' 2" Tiefgang, bestimmt, den Dienst zwischen Straßburg und Basel wahrzunehmen, wodurch, in Verbindung mit den kölner u. rotterdamer Gesellschaften, die Dampfschiffahrt von London bis Basel ausgedehnt wird. Die beiden Schiffe sollen mittelst Dampf bloß zu Thal fahren; wegen der starken Strömung des Rheins werden bei der Bergfahrt, welche durch den Kanal führt, Räder und Schornsteine abgenommen und der Dienst mittelst Relais vollführt. Obgleich die Schiffe sehr flach gehen, erlaubte es der niedere Wasserstand nicht, einen Versuch auf dem Neckar zu machen. Sie setzten heute ihre Reise nach Straßburg und Basel fort. (M. J.)

* Heidelberg, 26. Aug. Die Lehrer der Mineralogie und Geologie an der hiesigen Universität, geh. Rath von Leonhard und Dr. Blum, sind von der Gesellschaft der Wissenschaften und Künste zu Batavia als Mitglieder aufgenommen worden.

Weinheim, 25. August. Durch die heutige Bürgermeisterrwahl wurde Verbermeister Philipp Kraß dahier mit bedeutender Stimmenmehrheit zum Bürgermeister erwählt.

Baiern.

München, 25. Aug. Der Geburts- und Namenstag unseres Königs, den Se. Maj. im Familienkreise zu Breitenbrunn am Ammersee (unsern Andechs) zubringt, wird heute allenthalben eben so festlich als herzlich begangen, am festlichsten hier in der Hauptstadt, die noch in fernem Jahrhunderten mit ihren Kunstschätzen die Nachwelt an König Ludwigs goldene Zeit mahnen wird. Imposant war der Militärorgottesdienst, wo die diesmal kompletten Regimenter der Linie, so wie die Landwehr, wegen Mangel an Platz in der Kirche, auf den Straßen paradirten, und wo (heute zum erstenmal) in den Momenten der heiligen Wandlung und der Segenspendung der Akt des Ansehens statt fand. — Nach 11 Uhr war, wie gewöhnlich an diesem Tage, Sitzung der Akademie der Wissenschaften, wo nach einem einleitenden, auf die Feier des Tages bezüglichen, Vorwort des Vor-

standes, Geheimraths v. Schelling, der Professor Dr. Steinheil eine Abhandlung über Telegraphie, insbesondere durch galvanische Kräfte, las. — Um 1 Uhr ist der Grundstein zu dem Lokale der Industrieausstellung, gegenüber der Glyptothek, und um 2 Uhr der Grundstein zum Geschäftsgebäude der Salinen- u. Bergwerks-Administration, neben der neuen Universität, gelegt worden. Bei ersterem Akt hielt Geheimrath v. Kreuzer, bei'm zweiten Minister v. Wirsching eine passende Rede. — Abends 5 Uhr wurden die Kreuze auf den Thürmen der Ludwigskirche enthüllt; die Dächer waren mit Guirlanden geschmückt. — Die Generalpostadministration, in allen ihren Abtheilungen, arbeitet heute zum erstenmale in ihrem neuen Lokale; das bisherige Postgebäude ist geschlossen. (M. J.)

— Der quieszirende f. Adjunkt (nicht Assessor der f. Bergwerks- und Salinen-Administration, oder gar Professor, wie bayerische Blätter sagen) A. Hardt, hat bei Teufelssee ein reichhaltiges Asphaltilager aufgefunden, zu dessen Benutzung die nöthigen Vorkehrungen getroffen sind.

Württemberg.

† Stuttgart, 27. Aug. Die hiesige Tuchmesse hat keine sehr glänzenden Resultate gehabt. Die Zahl der Verkäufer und der zum Verkaufe gebrachten Fabrikate war gegen die früheren Jahre bedeutend gestiegen, während die Zahl der Käufer sich sehr vermindert hatte, indem namentlich viele Rheinbaiern, welche sonst bedeutende Einkäufe machten, ausgeblieben waren. Daher kam es, daß nur ungefähr ein Drittel der Vorräthe, mit etwas über 5,000 Stücken, verkauft wurde. Und auch diese, immer noch beträchtliche, Summe wäre nicht erreicht worden, wenn nicht mehrere große Fabrikanten am letzten Markttage den kleinen ihre Vorräthe abgenommen hätten, natürlich zu Preisen, bei welchen jene immer noch einen Gewinn ziehen können, wenn ihnen auch die Waare längere Zeit liegen bleiben sollte, da die kleinen Tuchfabrikanten, meistens ohne genügende Fonds, um jeden Preis zu verkaufen gezwungen waren, um nur baar Geld zu bekommen, und ihr Geschäft fortsetzen zu können. Die Preise waren so gedrückt, daß die erwähnten kleinen Fabrikanten kaum einen spärlichen Lohn für ihre Arbeit erhielten, und nur die Grobhändler sich gute Geschäfte versprechen dürfen. Auch der Wollhandel war flau. Geht man auf die Ursache dieser unerwarteten Erscheinung zurück, so kann dieselbe nirgends anders gefunden werden, als in dem Mangel an Baarschaft bei den untern Volksklassen und den geringen Aussichten auf den künftigen Herbst. Die Landleute können wenig kaufen,

und dies wirkt auf die Handwerker, wie auf die Kaufleute zurück. Die Qualität unserer Wollensfabrikate verbessert sich immer mehr, und die Mitteltücher können nicht nur jede Konkurrenz bestehen, sondern verdienen auch durch ihre Solidität den Vorzug, und werden vorgezogen. Die Regierung, so wie die Gesellschaft für Verbesserung der Gewerbe versäumt kein Mittel zur Emporbringung dieses wichtigen Industriezweigs; und da es bisher hauptsächlich an der Walke und guten Appreturanstalten fehlte, so wurden in mehreren Gegenden des Landes dergleichen Anstalten mit Unterstützung der Regierung errichtet. Leute, welche mit den neuen Maschinen gehörig zu arbeiten verstehen und die verschiedenen Funktionen mit einander gehörig zu verknüpfen wissen, besitzen wir zwar noch nicht viele; allein es ist nicht zu zweifeln, daß das Interesse der Privatindustrie bald auch die berührten Mängel zu beseitigen wissen wird. — Die Fabrikation von feineren baumwollenen Geweben verbreitet sich immer mehr im Lande. Die guten Baumwollenspinnereien, welche überall im Gange sind, liefern den Webern billiges und preiswürdiges Material. Die größeren Etablissements hier, in Heidenheim, Ludwigsburg, Urspring, Kannstadt zc. fabriciren sowohl weiße glatte Waaren, als Damastgewebe und Kottons aller Art. Eine seit wenigen Jahren in dem Pfarzdorfe Baihingen, 2 Stunden von hier, errichtete Fabrik liefert Oriental, Jaconnet und Battistmousseline, und ein neuerrichtetes Etablissement in Oberschwaben liefert die Gewebe so gut, daß sie in dieser Beziehung den Schweizerprodukten gleichkommen. Da jedoch in Hinsicht auf Bleiche und Appretur noch Manches fehlt, so hat die Gesellschaft für Verbesserung der Gewerbe nicht nur zwei Preise von je 150 fl. für diejenigen Baumwollenbleichereien, welche innerhalb eines Jahres die besten und meisten Arbeiten an gebleichten baumwollenen Garnen und Zeugen liefern, und nachweisen, daß sie die gleichen Waaren nachhaltig zu liefern im Stande seyen, ausgesetzt, sondern sie läßt auch eine möglichst vollständige populäre Anweisung zur besten Bleichmethode bearbeiten, welche durch das Wochenblatt für Land- und Haus-Wirtschaft, Gewerbe und Handel bekannt gemacht werden soll. Daß auch die mechanische Linnenweberei durch Errichtung einer Musteranstalt in Urach bei uns eingeführt werden wird, habe ich früher schon berichtet. Eine Hauptschwierigkeit ist dabei noch zu überwinden, nämlich die Verbesserung der fehlerhaften Behandlungsart des Flachses bei unserem Landvolke. Um hierauf kräftiger einzuwirken, als es durch bloße Prämienvertheilung geschehen kann, beabsichtigt die oft erwähnte verdienstvolle Gesellschaft, einige junge Leute nach Brabant zu schicken, die dort praktisch die Flachsherbeitungsart erlernen sollen. — Die Seidenfärberei im Lande hat auch bedeutende Fortschritte gemacht. Während man früher die rohe Seide nach Basel oder Berlin zum Färben schicken mußte, oder sie, namentlich Nähseide, gefärbt aus Italien bezog, liefert jetzt der Seidenfärber Ruoff in Ulm eine Arbeit, welche das Versenden der Rohseide in's Ausland überflüssig macht. — Häufig hört man die Klage, daß keine tüchtige Maschinenfabrik im Lande sey. Unsere Fabrikindustrie hat aber noch

nicht den Grad der Ausdehnung erlangt, bei welcher einer mit großen Kosten und Kapitalienaufwand verknüpften Maschinenfabrik genügende Arbeit gegeben werden kann. Der immer fühlbarer werdende Mangel betrifft hauptsächlich größere Maschinentheile, welche den im Lande überall zerstreuten kleineren mechanischen Werkstätten zu liefern nicht möglich ist. Um diesem Bedürfnisse abzuhelfen, errichteten die Gebrüder Kraus von Aalen in der Nähe des königl. Hüttenwerks Wasseralfingen eine mechanische Dreherei und Meißinggießerei mit Zylindergebläse. Wird dieses Privatunternehmen gut geleitet, so ist zu hoffen, daß, sobald Zeit und Umstände es erfordern, an dasselbe andere sich anschließen und es ergänzen werden. Ein solches Fortschreiten vom Kleineren zum Größeren ist der naturgemäße Weg für unsere dormaligen Gewerbsverhältnisse, welchen auch alle unsere bedeutenderen, soliden Etablissements im Lande eingeschlagen haben.

Preußen.

Berlin, 20. Aug. Se. M. der König werden sich den 12. September in das Lager bei Magdeburg begeben, und den 13. d. M. die Aufstellung der daselbst versammelten Truppen besichtigen. Der Kaiser wird in Magdeburg den 14. Sept. erwartet, worauf die große Parade und das Feldmanöver, wie bereits gemeldet, stattfinden sollen. Die Ankunft sämmtlicher allerhöchsten Herrschaften in unserer Residenz ist auf den 19. k. M. bestimmt. Den 21., 22. u. 23. Sept. werden auch unsere Garden zwischen hier und Potsdam im Bivouac liegen und mehrere Manöver ausführen. Der Kaiser wird dann nur noch drei Tage in unserer Hauptstadt verweilen, und bald darauf in sein Reich zurückkehren. — Die Hoffnung, die Kaiserin noch längere Zeit bei uns zu sehen, scheint auch zu schwinden, da Allerhöchstdieselbe schon in der Mitte Oktobers in St. Petersburg eintreffen will. Der Aufenthalt unserer hohen Königstochter in ihrer Vaterstadt soll nach Allerhöchsteren Rückkunft nur noch von der kurzen Dauer von acht Tagen seyn. Doch schmeichelt man sich, die erhabene Kaiserin im kommenden Frühjahr wieder hier zu sehen, da Allerhöchstdieselbe wahrscheinlich nochmals einen vaterländischen oder deutschen Gesundbrunnen gebrauchen wird. — Die neuesten Berichte über den Gesundheitszustand des Prinzen Wilhelm (Bruders Sr. Maj.) lauten befriedigender, obgleich das Nervenleiden noch nicht gänzlich beseitigt seyn soll. Der Anfall der Krankheit war von sehr bedenklicher Natur, und hat die größte Besorgniß erregt. Durch die treue Pflege der erlauchten Gemahlin und der übrigen hohen Umgebung ist der allgemein verehrte Prinz so weit hergestellt, daß Höchstderselbe wieder ausfahren kann. — Dem Prinzen August ist vor einigen Tagen ein eigenhändiges Schreiben vom Sultan zugegangen, das die schmeichelhaftesten Ausdrücke für die zuvorkommende Aufnahme des hiesigen osmanischen Gesandten enthält. Man muß dieses für eine ausgezeichnete Ehre achten, da der Sultan nur eigenhändige Briefe an regierende Häupter zu richten pflegt. — Der Architekt, welcher den Bau des eingestürzten Thurmes in Erdmannsdorf leitete, ist zu zweijähr-

riger Gefängnißstrafe verurtheilt, und darf nie mehr in unserm Staate als Baumeister fungiren. Derselbe war wegen seiner theoretischen Kenntnisse und seiner vortreflichen Zeichnungen von unserm Schinkel sehr begünstigt. (H. R.)

S. Berlin, 24 August. Das heutige Volksfest des Stralauer Fischzugs wird — eine Seltenheit — durch das schönste Sommerwetter begünstigt. Das Königsstädter Theater hat zu Ehren desselben ein neues Stück: „Stralau“, in Szene gesetzt, das ohne Zweifel in den nächsten Tagen volle Häuser ziehen wird. — Die hiesige Struve-Soltsmann'sche Anstalt für die Benutzung künstlicher Mineralwasser wird in diesem Sommer, trotz des schlechten Wetters, ungemein zahlreich besucht. Leute aus allen Ständen trinken daselbst die verschiedenen Brunnen. Bei den zahlreichen Anstalten dieser Art sind geschickte Chemiker angestellt, die fortwährend die verschiedenen Mineralwasser analysiren, und auf diese Weise jede Veränderung, welche die natürlichen Brunnen erleiden, kontrolliren. Von vielen Aerzten werden diese chemisch dargestellten Brunnen wegen ihrer Gleichmäßigkeit und Beständigkeit sogar der Quelle selbst vorgezogen. Nie aber können die versendeten Wasser mit diesen Präparaten die Probe aushalten. Der Begründer dieser Anstalten, Dr. Struve in Dresden, ist von seinem kürzlich erlittenen Schlaganfall schon wieder hergestellt, und wird binnen Kurzem hierher nach Berlin kommen, um in seinem eigenen schönen Fißial (Denn die hiesige Anstalt besitzt vielleicht den schönsten Garten, dessen sich die Hauptstadt zu rühmen hat) die Brunnenkur zu gebrauchen. — Gestern wurde die Leiche Chamisso's still, wie er es gewünscht, zur Erde bestattet. Seit Schleiermachers Tod ist kein Verlust so aufrichtig betrauert worden, als dieser. Eine treffliche biographische Notiz über diesen merkwürdigen Mann finden Sie in Gubitz's Volkskalender für 1836. — Angesehene hiesige Getreidehändler theilen die jetzt vielfach ausgesprochene Meinung, daß, ungeachtet des nicht zu läugnenden schlechten Ergebnisses der Ernte in den meisten Gegenden, die Preise sich dennoch nicht lange auf ihrer jetzigen Höhe halten werden, und wir wollen im Interesse der Armen hoffen, daß sie recht haben mögen.

Münster, 18. Aug. Das Urtheil für die Unruhstifter vom 11. Dez. 1837 ist nun in zweiter Instanz gesprochen. Es ist ein wenig milder, als das der ersten Instanz ausgefallen und geht von einigen Wochen bis zu mehreren Monaten Gefängnißstrafe. Die Verurtheilten wollen die Begnadigung des Königs nachsuchen. — Die Subskription für das Herrmannsdenkmal, die von Detmold ausgeleitet ward, hat den erfreulichsten Fortgang; bereits vor sechs Wochen waren 7,000 Thaler zusammengebracht, wovon allein die Stadt Bielefeld 500 gezeichnet hatte. Die Kosten des Ganzen sind auf 20,000 Thlr. veranschlagt.

(R. A. 3.)

R u ß l a n d.

St. Petersburg, 15. Aug. Ein hier angekommener holländischer Architekt und Ingenieur, van den Driën, will in der Residenz das Omnibus-Fuhrwesen einführen; sein Plan scheint Beifall zu finden.

— In unserer Residenz gibt es mehr als 200 Modemagazine, ohne die kleinen Läden zu rechnen, in welchen einzelne Modeartikel, als: Hüte, Handschuhe, Wohlgerüche etc. verkauft werden. In Moskau gab es nach amtlichen Quellen im vorigen Jahre nur 58 Modemagazine.

— Odeffa gehört jetzt zu den reichsten Städten Rußlands. Im vorigen Jahre betrug ihre Einkünfte gegen 1½ Millionen Rubel; von früheren Jahren erspart hatte sie 600,000 Rubel. Sie hat jetzt mehr als 100,000 Rubel für Trottoirs bestimmt, zu welchen die krummen Steinbrücke das Material liefern; in Odeffa wird jedes Klafter ungefähr 26½ Rubel kosten.

— In der alexandrosskischen Kanonengießerei in Bestrowodsk wurden im vorigen Jahre 647 Stücke Geschütz gefertigt. Beim Probiren zersprangen 5 derselben; die übrigen, welche an die Artilleriewerke abgeliefert wurden, und zwar 34 der Landmacht und 608 der Flotte, wogen 66,103½ Pud.

I t a l i e n.

Rom, 18. August. Gestern traf Se. Hoh. der Herzog Maximilian von Baiern unter dem Namen eines Grafen v. Banz mit Gefolge aus dem Orient, über Malta und Neapel kommend, hier in erwünschtem Wohlseyn ein. Wie man vernimmt, ist der Herzog gesonnen, nicht viel über acht Tage in Rom zu verweilen, nach deren Verlauf er seine Reise über Florenz nach dem Norden fortzusetzen gedenkt. Die Kürze dieses Aufenthalts erklärt sich daraus, daß der hohe Reisende die Stadt mit ihren Merkwürdigkeiten schon bei einer früheren mehrmonatlichen Anwesenheit vor 6 Jahren kennen lernte. — Wir haben wieder eine Hitze von 25 bis 27 Gr. im Schatten. Obgleich in letzter Zeit viele Krankheiten vorkamen, so ist die Sterblichkeit doch sehr gering.

B e l g i e n.

Brüssel, 18. August. Der König und die Königin sind aus Mecheln wieder hier eingetroffen. Die Feier des Kirchweihfestes in Mecheln ist mit außerordentlicher Pracht veranstaltet worden; die hiesigen Blätter enthalten lange Schilderungen der glanzvollen Prozession und der Kavalkade, in welcher man unter Anderen auch die Königin der Engel, die Königin der Märtyrer, die Königin der Apostel figuriren sah. In Mecheln entstand durch das Zusammenströmen so vieler fremden Aufkömmlinge, unter denen man auch den französischen Dichter Dumas bemerkte, fast eine Hungersnoth, und Tausende, die in den wieder abgehenden Dampfwagen keinen Platz gefunden hatten, mußten die Nacht unter freiem Himmel zubringen.

— Dem Précurseur d'Anvers zufolge, geht man damit um, im Hafen von Antwerpen ein drittes Bassin zu erbauen, welches vorzüglich zur Aufnahme der, aus dem Norden ankommenden, Schiffe bestimmt wäre.

— Der „Belge“ enthält ein Schreiben des wüthenden Patrioten, den man Bartels nennt, an den „Glaiteur de Namur“ in dessen Nachschrift er seiner Entrüstung keine Schranken setzt: „Die Luxemburger“, sagt er, „brandmarken mit dem Namen Verräther die verächtlichen Rätthe

der Krone und diese Verräther sind die Hrn. de Theur, Ernst, d'Huart, Rothomb und Willmar." Er fügt hinzu: "Das Luxemburgische wird nicht vor der Errichtung einer provisorischen Regierung zurückweichen; ein Aufruf an die Offiziere und Soldaten der beiden Provinzen wird Gehör finden: möchte der König die Lage begreifen! seine Ehre ist im Spiel und seine Krone ebenfalls." Durch das Organ der Regierung aufgefordert, sein letztes Wort zu sagen, erklärt er von Neuem und noch bestimmter, daß es, seiner Meinung nach, nützlich, schicklich, patriotisch sey, laut die nahe bevorstehenden außerordentlichen Maßregeln darzulegen, um Minister, denen der Friede um jeden Preis am Herzen liegt, zu belehren, daß die Feigheit die unfehlbare Ursache eines innern Sturmes seyn würde, worin ihre Portefeuilles nicht verschwinden würden, ohne die Insignien einer höhern Gewalt, als die ihrige, in den Wirbel hineinzuziehen.

— Die Bewohner der limburgischen Dörfer, wo kürzlich die belgische Fahne aufgezogen wurde, erhalten fortwährend schwer die Erlaubniß, Maestricht zu betreten. Der in dieser Festung kommandirende General hat die strengen Maßregeln, die er seit diesen patriotischen Neuerungen nehmen zu müssen glaubte, noch nicht zurückgenommen.

Großbritannien.

London, 23. Aug. Samstag Nacht beschloß die italienische Oper eine gelungene, glänzende Saison. Fast jede Loge war besetzt, und das Parquet war so sehr angefüllt, daß man fast nirgends mehr durchkommen konnte. Ihre Majestät war gegenwärtig in Begleitung des Fürsten und der Fürstin v. Hohenlohe. Wir bemerkten auch den Herzog von Cambridge; er war begleitet von dem Prinzen George. Fast alle Fashionables aus London waren zugegen. Figaro's Hochzeit wurde gegeben, und da unter dem Personal die Grisi, Perstani, Tamburini und Lablache vorkamen, so versteht es sich von selbst, daß Mozart's treffliche Musik auf das Vortheilhafteste gehört ward. Darauf folgte der zweite Akt von Anna Bolena, in welchem die Grisi wieder Alles bezauberte. Rubini's Eröffnungs-Arie wurde in seinem besten Style vorgetragen und bewirkte ein stürmisches „encore“. Am Schlusse wurde die Grisi gerufen. Dann ging der Vorhang noch einmal auf und zeigte eine schöne allegorische Szene, in der das Bild Ihrer Maj. das Hauptaugenmerk auf sich zog; die sämtliche Bühnengesellschaft stand in der Front und das „God save the Queen“ wurde auf eine unübertreffliche Weise gesungen, wobei die Stimmen einer Grisi, eines Rubini und Tamburini Alles übertönten.

— Galignani's Messenger vom 25. August schreibt: Nach der Aussage der Times walteten so große Mißverständnisse zwischen Lord Ponsonby und Admiral Roussin, dem englischen und französischen Gesandten an der Pforte, ob, daß einer oder der andere von ihnen zurückberufen werden muß. Wir können uns nicht für die Richtigkeit dieses Berichtes verbürgen; allein wiederholtermal haben wir vernommen, daß sowohl Englands, als auch Frankreichs Interessen

in der Türkei gelitten haben wegen der Mißverständnisse unter den respektiven Ministern.

Frankreich.

Paris, 25. August. Gestern, um 4 Uhr Nachmittags, haben sich die Mitglieder, die das Municipalcorps der Stadt Paris bilden, auf die Nachricht, die ihnen durch den Grafen Rambuteau, Pair von Frankreich, Präfect des Seine-Departements, mitgetheilt ward, in dem Stadthause versammelt. Hundert und ein Kanonenschuß verkündeten die Niederkunft Ihrer königl. Hoheit der Herzogin von Orleans und die Geburt eines Prinzen. Kurz darauf wurde der Versammlung die Ankunft des Generals Baron Atthalin, ersten Aide-de-camp des Königs, gemeldet; er war von dem König geschickt. Der Generalsekretär des Departements empfing ihn am Fuße der großen Treppe, und führte ihn ein in den großen Saal mit dem in solchen Fällen üblichen Ceremoniel. Ein Ehren-Fauteuil stand für ihn bereit zwischen demjenigen des Präfecten zur Rechten, und demjenigen des Präsidenten des Municipalcorps zur Linken. General Atthalin verkündete, daß er Ueberbringer eines Schreibens des Königs an das Municipalcorps der Stadt Paris sey. Darauf stellte er das Schreiben dem Präfecten der Seine zu, welcher es öffnete und laut vorlas. Es ist in folgenden Worten gefaßt und ganz von der Hand des Königs geschrieben: „Mitglieder des Municipalcorps der Stadt Paris! Ich beileide mich, Ihnen selbst zu verkünden, daß die Herzogin von Orleans, meine vielgeliebte Schwiegertochter, einen Prinzen geboren, welcher, Dank dem Himmel, sich wohl befindet. Ich habe gewollt, daß dieser erste Sprößling des ältesten meiner Söhne den Namen eines „Grafen von Paris“ tragen solle. Das Municipalcorps wird, ich bin es überzeugt, meine Freude, die Freude der Königin, meines Sohnes und meiner ganzen Familie theilen. Einem Jeden von Ihnen sage ich mit Vergnügen, daß dies glückliche Ereigniß meinem Herzen doppelt theuer ist, weil es eine weitere Garantie für den Bestand unserer Institutionen und für die Sicherheit Aller gewährt, und weil es, in dem Geschenke eines neuen Bandes unter uns, mir diese Gelegenheit darbietet, meiner Geburtsstadt einen sprechenden Beweis zu geben von der Anhänglichkeit, die ich für sie hege und für sie immer hegen werde. Paris, den 24. Aug. 1838. Ihr wohlgeneigter Ludwig Philipp.“ Auf diese Lesung folgte ein langes „es lebe der König! es lebe der Graf von Paris!“ und nachdem sich der Präfect der Seine an den General Atthalin gewandt hatte, sprach er kraftvolle, rührende Worte der Freude und des Dankes. (S. d. Deb.)

— Der Infant Don Francisco da Paula und seine Familie, deren Ankunft in Paris fälschlich schon vor längerer Zeit gemeldet worden war, ist jetzt wirklich daselbst angekommen. S. f. H. wurde von einem Adjutanten des Herzogs v. Orleans begleitet.

— Das pariser Zuchtpolizeigericht hat zwei Lehrer an einer Armenschule, welche mehrere Schüler furchtbar mißhandelt hatten, auch dieselben in vier Fuß hohe und zwei Fuß breite, in dunkeln Zimmern aufgestellte, Käfige ein-

zusperrten pfliegten, zu einer Gefängnißstrafe von 1 — 2 Monaten und einer Geldbuße von je 200 Fr. verurtheilt.

— Die vielbesprochenen Bajadere sind am 22., Abends, zum ersten Male in dem Theater des Varietés aufgetreten. Das Haus war zum Ersticken voll und wäre eben so voll gewesen, hätte es auch den vierfachen Raum gehabt. Das merkwürdige Schauspiel erregte allgemeinen Beifall.

— Mit dem nächsten 2. September wird die Dampfschiffahrt von Basel nach Straßburg in's Leben treten. Jeden Tag wird ein Schiff von Basel nach Straßburg abgehen. Die Zeit der Abfahrt soll noch näher bekannt gemacht werden. Die innere Einrichtung der Schiffe ist eben so bequem als geschmackvoll und überhaupt alle Anordnung getroffen, die Bedürfnisse und Wünsche der Reisenden möglichst zu befriedigen.

Spanien.

— Madrid, 18. August. Das Ministerium lebt von der Vergangenheit, denn als Zukunft kann ihm kaum ein Tag prophezeit werden. In der That hat es seit 8 Monaten Unendliches geleistet und welches nahe Ende ihm auch bevorsteht, seine früheren Verdienste können nicht bestritten werden. Nicht bloß sind ihm die Cortes geneigt worden, sondern das Heer verdankt ihm die ausgezeichneten Anführer. Die Mannszucht in der Armee, so wie die Ordnung in den Provinzen verdanken auch ihm ihre Wiederherstellung. — Von Spartero sind Depeschen eingetroffen; unter Anderem befindet sich darunter ein Schreiben des Oberbefehlshabers an die Königin-Regentin und ein Anderes für den Rathsvorstand, der gleich nach Empfang sich in das Schloß begeben. Obgleich über den Inhalt der Depesche nichts Gewisses ausgesagt werden kann, wollen doch Viele errathen haben, Graf Luchana (Spartero) stünde von seinen Forderungen ab. Dies stimmt übrigens mit dem Vergangenen ganz überein; es ist ihm, so viel als thunlich, Alles gewährt worden. Den Beweis davon liefert die heutige amtliche Zeitung, worin ein Verzeichniß der, von dem Oberbefehlshaber zur Bedingung gemachten, Ernennungen und Promotionen steht. Vor Allem fällt die, dem Generalstabschef Van Halen gewordene, Auszeichnung in die Augen. Dieser, früher in Ungnade gefallene, Oberoffizier ist mit dem Großcordon des Ordens Karls III. beschenkt worden. General Laitre, der immer, aber vergebens, auf seiner Entlassung besteht, hat sich allein dieser rückschreitenden Maßregel widersetzt. Dem Finanzminister Mon ist es gelungen, die dringenden Forderungen der Lieferanten zu beschwichtigen. Er hat den Provinzialintendanten die strengsten Befehle ertheilt. Noch heute hielten die H. S. O'falia, Gaviria und Mon eine mehrstündige Konferenz, deren Hauptgegenstand, wie immer, die Subsidienfrage war. — Endlich ist der Rothschild'sche Agent, Weismüller, angelangt, er hat aber den Ministern noch keine Mittheilung gemacht.

Schweiz.

Luzern, 20. August. Eidg. Tagsatzung. 29. Sitzung. Unter anderen Gegenständen kam heute vor der, gerade im jetzigen Augenblicke zu beachtende, Bericht der Kom-

mission über die Anträge der Militäraufsichtsbehörde, betreffend die Militärorganisation. Der Antrag, die Reduktion bloß auf die Infanterie zu verlegen, wird gebilligt, da die Gründe der M.-A.-Behörde ganz überzeugend seyen. Auch die Verschmelzung der zwei Kontingente in nur eines ist ganz zweckmäßig, da die intensive Stärke nicht durch Zersplitterung gefährdet werden soll. Bei der ferneren Trennung könnten zehn Stände nicht einmal ein Bataillon von 500 Mann stellen. Der Maßstab von 2 und 1 Mann würde die Reserve viel zu sehr zerstückeln. Eine Verbindung der verschiedenen Altersklassen würde von Vortheil seyn. Betreffend die Vertheilung in taktische Einheiten, so rath die Kommission an, die Milit.-Auff.-Behörde nach ihrem Antrage zu beauftragen, die, am 1. Aug. vorgelegten, Tableaux nach obigen Grundsätzen nun definitiv auszuarbeiten und vor der Tagsatzung von 1839 niederzulegen. Bei der Umfrage sprechen sich viele Gesandte für ein einfaches Referendum oder Instruendum aus. Freiburg fürchtet, die Vorschläge möchten von seiner Regierung nicht unbedingt genehmigt werden, möchte daher die Sache auch ad instruendum nehmen, doch daß die Stände dem Vorort bis Ende des Jahres ihre Ansicht darüber mittheilen, da die Milit.-Auff.-Behörde alsdann die Sache so ausarbeiten könne, daß sie der Tagsatzung von 1839 vorgelegt werde. Geschieht dies nicht, so wird die Sache noch um 2 Jahre verschoben. Für diesen Antrag stimmen 17 Stände; für die Nichtreduktion der Spezialwaffen stimmen 14 St., für Verschmelzung der Kontingente 12, für Auftrag an die Milit.-Auff.-Behörde zur Eintheilung in taktische Einheiten 13½ Stände. (Bas. Z.)

— Die „Schilbwache“ am Jura erzählt von einem Unterwaldner, Remigius Kästli, der sich an dem Freischießen in Zug „ehrenrührerische und verläumberische“ Reden gegen zwei Geistliche aus Unterwalden erlaubt habe. Daher sey nun nach seiner Rückkehr über ihn folgendes Strafurtheil gefällt und an ihm vollzogen worden: 1) Wurde er mit einem Knebel im Munde unten am Rathhause öffentlich, unter Läutung der Glocke, eine Viertelstunde lang auf der Schandbank ausgestellt. 2) Musste er durch den Landläufer in des Geistlichen Haus geführt werden, und allda, nach schriftlich gegebener Form, Rückruf und Abbitte thun und nachsprechen. 3) Soll er 14 Tage im Zuchthaus bei schmaler Kost ganz eng eingeschlossen bleiben und büßen, und die Seelsorger sind ersucht, während dieser Zeit ihm heilsamen Unterricht zu geben. 4) Soll er nicht bloß in dem Kanton, sondern streng in seine Gemeinde eingebannt und ihm die Wirthshäuser und Schützenstände ganz verboten seyn, was in allen Pfarreien öffentlich ausgekündigt werden soll. 5) Soll er dem eidgenössischen Signalementsbuch einverleibt und die löblichen Polizeibehörden ersucht werden, falls er erscheinen möchte, ihn sogleich wieder zurückzuliefern. 6) Wurde er in alle Prozeßkosten verurtheilt.

Bereinigte Staaten.

Man hat newyorker Blätter bis zum 4. August. Am 23. Juli fand eine Versammlung der Banken von Penn-

sylvania, Delaware, Maryland, Virginia, Kentucky, Missouri, Massachusetts, Connecticut und Rhodeisland statt, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, am 13. August die Baarzahlungen wieder zu beginnen. — Die Bank der Vereinigten Staaten (jetzt Bank von Pennsylvania) hat sich entschlossen, einen Theil der Scheine, welche sie dem Staatsschatze, zur Liquidation des ihr von der Regierung bei Gründung der Bank gemachten Vorschusses, ausgestellt hatte, einzulösen. — Zu Newyork brannten am 1. August 40 Häuser ab. Der Verlust ist bedeutend, weil die Häuser meistens nicht versichert waren. Zwei Personen kamen um's Leben.

Meriko.

Man hat Nachrichten aus Houston, der Hauptstadt von Texas, bis zum 21. Juli. Die Mexikaner haben sich durch die Blokade ihrer Häfen veranlaßt gesehen, den texanischen Hafen Corpus Christi zu besetzen, wo jetzt die Waaren ausgeschifft und in's Innere versendet werden. Von anderer Seite haben sich die Gumanchasindianer auf ihren Raubzügen der texanischen Stadt San Antonio genähert. Die Pflanzer flüchten sich in die Städte. Der zum Gesandten bei der nordamerikanischen Regierung ernannte Peter W. Grayson hat sich auf dem Wege nach Washington erschossen.

Südamerika.

Engl. Blätter bringen über Newyork Nachrichten aus Buenos Ayres bis zum 20. Juni. Die Repräsentantenkammer, von ihrem stehenden Ausschusse einberufen, hatte sich am 30. Mai versammelt, um wegen der französischen Blokade Maßregeln zu ergreifen. Der Gouverneur Rosas hatte eine gegenüber von Frankreich äußerst hochfahrende Botschaft an die Kammer erlassen. Man glaubt, daß die Regierung gegen Frankreich sich nicht nachgiebig erweisen werde, so lange nicht ihr gegenwärtiges Haupt durch eine Revolution falle. Um fremde Spekulant zu Waarenzufuhr trotz der Blokade einzuladen, ist der Zoll auf alle zu Lande oder zu Wasser während der Blokade eingeführten Güter um $\frac{1}{2}$ gegen den bestehenden Tarif herabgesetzt worden.

Neueste Nachrichten.

* Paris, 26. August. Seit lange haben wir keine solch' geräuschvolle Woche gehabt, als die vergangene. Die herrschende Gleichgültigkeit wurde durch den Ausgang des Kohlengrubenprozesses und die Geburt des Grafen von Paris erschüttert. Noch dauert auch diese Bewegung fort, allein sie stammt nicht, wie gewöhnlich, von der öffentlichen Presse her, sondern hat einen ihr ganz fremden Ursprung. Daß es an Uebertreibungen der dynastischen, republikanischen und legitimistischen Organe bei einem so außerordentlichen Falle nicht fehlen würde, war leicht zu errathen. Da aber der Einfluß der Blätter gering ist, so verdienen diese Aeußerungen keine ernstliche Beachtung. So viel ist gewiß, daß hier eine außerordentliche Ruhe herrscht, und die Geschäfte seit lange keinen solchen Auf-

schwung genommen haben. Die Monate Juli und August zeichnen sich für den soliden Handel so sehr aus, daß man in der sogenannten morte saison keiner solchen Kauflust sich erinnert. Hierzu kommt nun noch, daß wohl nie so viel Geld verzehrt, wo nicht verschleudert worden ist. Kein Kapital liegt müßig. Mit zu dieser günstigen Lage der Dinge trägt die Sicherheit bei, welche im Innern herrscht. — Was die südamerikanische Blokade anbelangt, darum kümmert sich auch keine Seele. Es ist dies bloß eine Speise für Journalisten. — Noch ist Kontreadmiral Baudin in Paris; er geht erst in 8 Tagen nach Cherbourg ab. — Die letzten Berichte aus Afrika enthalten zwar nichts von Angriffen der Beduinen, allein die Meuchelmorde mehren sich auf eine Entsetzen erregende Weise. Den 25. Juli fand man in den Umgebungen Drans die Leichname von sieben Joden, welche enthauptet worden waren. Diese Unglücklichen kamen von dem Stamme Dualeb-Ali mit gestohlenen Waaren. Selbst die Kaufleute, auf denen sie geritten, lagen todt da. Abdel-Kader war zu dieser Zeit noch nicht zurück von seinem nach dem Süden unternommenen Zuge, seine Anhänger schienen beunruhigt über dessen Ausgang. Dennoch läuft ein Gerücht, daß es dem Emir gelungen, die Wälle von Ain-Marde zu untergraben; man hat aber zu Tekedempt keine sicheren Nachrichten, da die ihm feindlichen Stämme die Verbindungen abgeschnitten haben. — Zu Dran sprach man gar Vieles über Abd-el-Kader. Während ihn die Einen als gänzlich überwunden darstellen, behaupten Andere, der Emir habe das Oberhaupt der Tuaricks sammt seiner Familie zu Geißeln. Damit aber wäre ihm wenig geholfen, denn Ain-Marde ist ihm entschlüpft und sein Ansehen leidet merklich dadurch. Für die franz. Kolonisten hat aber die Abwesenheit dieses Araberfürsten den Vortheil, daß mit den Eingeborenen ein sicherer Verkehr eingetreten, so daß zwischen Temfen und Dran ein regelmäßiger Handel getrieben wird, und die Araber sich unendlich in dieser friedlichen Annäherung gefallen.

= Madrid, 19. Aug. Wenig fehlte, so hätte eine Schwadron des 7ten Regiments aus Navarra die Fahne des Auftrubs aufgepflanzt. Diese zu Pozuelo da Alarcón, eine Stunde von Madrid, kantonirenden Truppen wurden durch Einschreitung des madrider Ayuntamiento, welches Proviant unter sie vertheilen ließ, wieder besänftigt. — Narvaez hat in der Mancha 94 Individuen erschossen lassen; durch solche Opfer allein gelingt es ihm, den Frieden in dieser Provinz zu erhalten. — So eben heißt es, die Unterhandlung mit Hrn. v. Rothschild sey noch nicht abgebrochen. Viele glauben, dieser Kapitalist wolle durch sein abüthliches Zögern bessere Bedingungen zuwege bringen.

= Bayonne, 22. August. Nichts Neues aus Osnate. Der Gouverneur von Bitorria wäre bald von den Carlisten aufgehoben worden. Zwischen Cabrera und St. Michel ist es heiß hergegangen. General Pardinas hat den Auftrag, dem Zentralheer 150 mit Lebensmitteln beladene Kaufleute zuzuführen; mißlingt ihm dies, oder

fällt das Konvoi in die Hände Cabrera's, so sieht es mit dem Heere mißlich aus.

Staatspapiere.

Wien, 22. August. 5prozent. Metalliques 107½; 4prozent. 100½; 3prozent. 81; 2½prozent. —; Bankaktien 1437; Nordbahn 107½; Mail. C. B. 107½; 1834er Loose 126½; Raaber C. B. —.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 27. August, Schluß 1 Uhr.	pSt.	Pap.	Geld.
Deffertsch Metall. Obligationen	5	—	106½
" do. do.	4	100½	—
" do. do.	3	80½	—
" Bankaktien	—	—	1718
" fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	262
" Partialloose do.	4	—	151
" fl. 500 do. do.	—	—	125½
" Bethm. Obligationen	4	—	99½
" do. do.	4½	—	101½
Preußen Staatsschuldcheine	4	—	104½
" Prämiencheine	—	—	66½
Baiern Obligationen	4	—	102
Frankfurt Obligationen	4	101½	—
" Eisenbahnaktien. Ugio	—	—	13½%
Baden Rentenscheine	3½	—	101½
" fl. 50 Loose b. Coll u. C.	—	—	96½
Darmstadt Obligationen	3½	100½	—
" fl. 50 Loose	—	—	61½
" fl. 25 Loose	—	—	23½
Raffau Obligationen b. R. Athf.	3½	98½	—
" fl. 25 Loose	—	—	22½
Holland Integrale	2½	—	53½
Spanien Aktienschuld	5	—	10½
Polen Lotterieloose Rtl.	—	—	66½
" do. à fl. 500	—	—	77½

Rehigt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

27. Aug.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung
N. 8	U. 283, 0,22.	12,8 Gr. üb. 0	SW	trüb
N. 3	U. 283, 0,22.	18,0 Gr. üb. 0	W	heiter
N. 11	U. 283, 0,42.	10,6 Gr. üb. 0	W	heiter

 **Karlsruhe. (Anzeige.)** Große süße spanische Drangen, feinste kandirte Dessertfrüchte, römische Haselnüsse, Amandes à la Princesse, Salami, göttinger und braunschweiger Bürste, west-

phälische Schinken, Lonsfische, Sardines mariniées, neue Sardellen, Häringe, Labberdan, geräucherter Lachs, Kapern, Oliven, Morcheln, Trüffel, Champignons, ostindischer Ingwer, englische Soya, Pistazien, Pignoli, pariser Senf, engl. Senfmehl, pariser Tafelessig, huile vierge, alle Sorten feinsten italienischer Liqueure und Gesundheitsschokolade sind billig zu haben bei

Jakob Giani.

Bad Rippoldsau.

Angelommene Badegäste u. andere Fremde vom 22. bis 26. August.
 Hr. Hauptmann Beverer nebst Gattin von Ulm. Hr. Baron v. Münch, Part. von Würzburg. Hr. Rentier Moser von Linville. Hr. Notar Fleur aus Lyon. Hr. Kaplan Ehrhart von Bodmann. Hr. Hofrath Dr. Holz von Karlsruhe. Hr. Baron v. Bülow, preuß. Hofrath von Berlin. Hr. Hofgerichtsrath Kaiser von Konstanz. Hr. Rentmeister Esfeld von Wolfach. Hr. De-kan C. A. Banotti von Stockach. Hr. Kaufmann R. Beckherlin von Sulzburg. Hr. Joh. Müller von Krumbach. Jos. Schonhart von Gutach.



H. B. Nr. 8. C. B. Nr. 1,250. Karlsruhe. (Gesuch.) Es wird auf Michaels eine gesittete Französin in eine Familie aufzunehmen gesucht, die keine zu großen Ansprüche macht, und sich, da die Kinder schon herangewachsen sind, willig auch häuslichen Arbeiten unterzieht. Näheres auf frankirte Briefe bei dem Kommissionsbureau von W. Koelle in Karlsruhe, Bähringerstraße Nr. 43.



Karlsruhe. (Gesuch.) Ein Mann von jüngern Jahren, dem Schreibereisach angetödig und in solchem als Skribent aufgenommen, seit längerer Zeit auf einem Amte beschäftigt, wünscht eine ständige Anstellung als Verwalter bei einer Grundherrschaft oder als Geschäftsführer bei einer öffentlichen oder Privat-Anstalt zu erhalten. Der Besiz einigen Vermögens, seine Herkunft aus angesehenen Familie, nicht unbedeutende Kenntnisse in der Oekonomie und Fähigkeit im Unterrichten von Sprachen und andern Elementargegenständen dürften ihn, neben sehr vortheilhaften Attesten über seine Leistungen im Schreibereisache selbst, so wie über seinen Wandel, zu einer der gesuchten Anstellungen besonders empfehlen.

Offerten wollen unter der Adresse P. R. dem Komtoir der Karlsruher Zeitung mitgetheilt werden.

Nr. 9,375. Hornberg. (Mundtothklärung.) Durch Beschluß vom 2. d. M., Nr. 9,035, wurde der ledige Johann Georg Weisser von Langschiltach wegen Nebelhausens im ersten Grad mundtoth erklärt und heute unter Pflugschaft des Partypolomäus Weisser von Unterkirnach gestellt; was mit Bezug auf L. R. G. 513 hiermit bekannt gemacht wird.

Hornberg, den 13. Aug. 1838

Großh. bad. Bezirksamt.
 Godel.

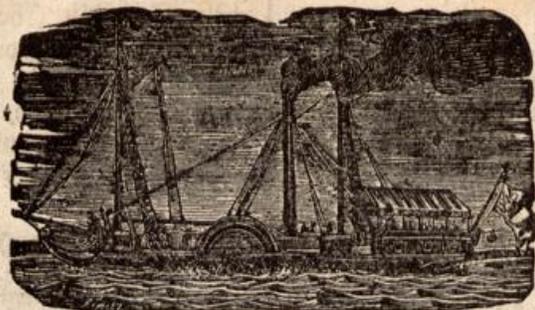
vdt. Kumpf.

Nr. 6,595. Kork. (Erkenntniß) Da sich auf die öffentliche Aufforderung vom 12. Juni d. J. der Eigenthümer der auf der W. E. Insel bei Auenheim aufgefundenen 9 Waarenkoll, enthaltend 143½ Pfd. fabrizirten Tabak und Zigarren, 6 Pfd. Schießpulver und 7 Pfd. Wollewaaren in der festgesetzten Frist nicht gemeldet hat, so wird die Waare als eingeschwärzt erklärt, und die Konfiskation derselben hiermit erkannt.

Kork, den 21. Aug. 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.
 Eichrodt.

Rheinische Dampfschiffahrt.



(Kölnische Gesellschaft.)

Die rheinischen Dampfschiffe (der Kölnischen Gesellschaft) fahren während des Monats August zwischen Köln und Kehl, resp. Straßburg, in folgender Weise:

T ä g l i c h : R h e i n a n f w ä r t s :

- Von Köln dreimal: 1) Morgens 7 Uhr, 2) Morgens 9 Uhr, 3) Nachmittags 3½ Uhr;
- Koblenz zweimal: 1) Morgens 6½ Uhr, 2) Nachts 11 Uhr;
- Mainz einmal: Vormittags 11½ Uhr;
- Mannheim: Morgens 5 Uhr;
- Leopoldshafen (Karlsruhe): Mittags 1 Uhr;
- Iffezheim (Baden-Baden) nach Kehl (Straßburg): Vormittags 11 Uhr.

R h e i n a b w ä r t s :

- Von (Kehl) Straßburg: Morgens 6 Uhr;
- Iffezheim (Baden-Baden): Vormittags 11 Uhr;
- Leopoldshafen (Karlsruhe): Nachmittags 1 Uhr;
- Mannheim: Morgens 5 Uhr;
- Mainz zweimal: 1) Morgens 6 Uhr, 2) Vormittags 9½ Uhr;
- Koblenz dreimal: 1) Morgens 7 Uhr, 2) Vormittags 11 Uhr, 3) Nachmittags 3 Uhr.

Durch diese Dienstvereinrichtung ist nun eine tägliche direkte Verbindung zwischen Rotterdam, Köln und Straßburg hergestellt.

*) Die Fahrt mit diesem Schiff von Köln nach Mannheim wird in zwei Tagen, nach Straßburg in 4 Tagen zurückgelegt. Die Passagiere übernachten an Bord des Schiffes, wo für jede Bequemlichkeit gesorgt ist. Die Reise von Straßburg nach Köln wird in zwei Tagen mit Uebernachtung in Mannheim, die von Mannheim nach Köln in einem Tage zurückgelegt.

**) Dieses Schiff kommt Morgens vor 5 Uhr zu Koblenz an und es können die weiter reisenden Passagiere desselben, nach Belieben, auf das Morgens 6½ Uhr nach Mainz oder auch auf das Abends 11 Uhr direkt nach Mannheim fahrende Schiff übergehen. Im ersten Fall erreichen sie Mainz eben so zeitig, als die 9 Stunden vor ihnen von Köln abgefahrenen Passagiere.

„Auch nach Frankfurt a. M. werden Billete für die Hin- und Herreise erteilt.“

In Karlsruhe erfolgt die Einschiffung zu den Fahrten fromauf- und abwärts bei der Oberpostamtsexpedition fahrender Posten, von wo auch der Personenwagen nach Leopoldshafen jeden Vormittag um halb 12 Uhr abgeht.

Die Direktion der rheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Verleger und Drucker: P. h. Maillot.